

Deutsch- Tschechisches Jugendforum

Deutsch-tschechische Zusammenarbeit im Grenzraum

Lange Erfahrungen – Neue Wege – Gute Aussichten!

Eine Studie der Arbeitsgruppe Politik des
Deutsch-Tschechischen Jugendforums

Verantwortlich auf deutscher Seite:

Janine Reinhard, Benjamin Zeitler

Kontaktemailadresse: Benjamin.zeitler@t-online.de

Verantwortlich auf tschechischer Seite:

Jana Kluiberová

Kontaktemailadresse: jana.kluiberova@mensa.cz

Weitere Informationen unter:

<http://jugendforum.ahoj.info>

INHALT

I Das Deutsch-Tschechische Jugendforum – Beschreibung, Inhalte, Ziele	3
II. Das Projekt	
1. Projektidee und –ziel	5
2. Projektdurchführung	6
3. Projektauswertung	7
II. Die Ergebnisse der Umfrage	
1. Ergebnisse in Tschechien	11
2. Ergebnisse in Deutschland	
a) Ergebnisse in Bayern	16
b) Ergebnisse in Sachsen	21
III. Gesamtbetrachtung der Ergebnisse	26

I. Das Deutsch-Tschechische Jugendforum – Beschreibung, Inhalte und Ziele

Das Deutsch-tschechische Jugendforum ist eine Gruppe von 40 jungen Menschen aus der Tschechischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland, die als gemeinsames Ziel haben, die deutsch-tschechischen Beziehungen zu verbessern und die Zusammenarbeit auf diesem Feld zu vertiefen. Durch seine Ideenvielfalt und gestützt auf einer politischen Basis hat dieses Gremium ein großes Potential, neue Impulse für die Gesellschaft zu schaffen und damit dieses Ziel zu erreichen.

Das Deutsch-tschechische Jugendforum bietet eine bilaterale Diskussionsplattform für junge Leute aus Deutschland und aus Tschechien, die sich engagiert an der weiteren Ausgestaltung des deutsch-tschechischen Dialogs beteiligen möchten.

Die Entstehung dieses Gremiums geht auf eine Initiative von jungen Leuten aus Deutschland und Tschechien zurück. Bereits 1997, als der Koordinierungsrat für das Deutsch-Tschechische Gesprächsforum durch die Außenminister beider Länder berufen wurde, hatten sie eine stärkere Beteiligung der jungen Generation am offiziellen deutsch-tschechischen Dialog gefordert. Erklärtes Ziel des neuen Jugendforums ist es, diese Lücke zu schließen und eine direkte und lebendige Diskussion zwischen den Generationen zu fördern.

Zu diesem Zweck werden die Sprecher/innen des Forums an den Sitzungen des Koordinierungsrates für das Deutsch-Tschechische Gesprächsforum beteiligt und die Mitglieder des Jugendforums auch an den Jahreskonferenzen des Koordinierungsrates teilnehmen. Die Aufgabe des Koordinierungsrates besteht hauptsächlich in der Vorbereitung und Vorlage von Themen und Projekten des deutsch-tschechischen Dialogs für die Öffentlichkeit beider Länder.

Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Das deutsch-tschechische Jugendforum sieht seine Aufgaben hauptsächlich in zwei unterschiedlichen Bereichen gelegen.

- Im Bereich der praktischen Arbeit

als ein Zusammenschluss von Jugendlichen, die in den verschiedensten Bereichen der deutsch-tschechischen Beziehungen praktische Erfahrungen gesammelt haben, wollen wir dieses wertvolle Potential bündeln und es einander und anderen zugänglich machen. Dazu gehört auch die Weiterbildung der Mitglieder des Jugendforums, beispielsweise mittels thematisch bezogener Treffen.

Wir zielen auf die Vernetzung aller Akteure im Jugendbereich und die Entstehung von Synergieeffekten, die zu größtmöglicher Effizienz führen soll. Durch unsere Arbeit möchten wir einerseits anderen Jugendlichen und Jugendorganisationen Impulse für Jugendprojekte im deutsch-tschechischen Bereich geben. Andererseits wollen wir selbst Anregungen anderer aufgreifen und weitergeben.

Darüber hinaus sehen wir die Möglichkeit, auch eigene Projekte, wie beispielsweise Sprachkurse, durchzuführen. Wir wollen unsere Arbeit öffentlich präsentieren und Informationen über das Geschehen im deutsch-tschechischen Jugendbereich vermitteln. Die Probleme, mit denen wir bei unserer Arbeit in Berührung kommen, wollen wir thematisieren und die Öffentlichkeit dafür sensibilisieren. Außerdem vermitteln wir Jugendlichen den Kontakt zu politischen Entscheidungsträgern.

- Im Bereich der politischen Arbeit

Über den Bereich der praktischen Jugendarbeit hinaus verstehen wir uns als Sprachrohr der Jugend und als ihre Interessenvertretung im deutsch-tschechischen Dialog. Deshalb erheben wir den Anspruch, zu deutsch-tschechischen Themen öffentlich Stellung zu nehmen und das politische Geschehen kritisch zu begleiten. Wir vertreten die Interessen und Standpunkte der Jugend auf allen politischen Ebenen und wollen uns damit in den verschiedenen Institutionen Gehör verschaffen. Insbesondere fordern wir eine personelle Vertretung unseres Forums im Koordinierungsrat des Deutsch-Tschechischer Zukunftsfond.

I. Das Projekt

1. Projektidee und -ziel

Vor über einem Jahr wurde am 1. Mai 2004 die EU-Osterweiterung Wirklichkeit. Die Europäische Union vergrößerte sich um zehn neue Staaten, davon alleine acht aus Mittel- und Osteuropa. Diese Entwicklung war ein gewollter und konsequenter Prozess, der im Fall der Berliner Mauer 1989 seinen Anfang nahm. Seit diesem Zeitpunkt arbeiteten sowohl die Europäische Union als auch die Beitrittsstaaten daran, dieses Ziel zu erreichen. Bei den Feierlichkeiten am 1. Mai 2004 wurde schließlich die „endgültige Wiedervereinigung Europas“ gefeiert.

Allerdings muss man auch ein Jahr nach diesem Datum feststellen, dass die Erweiterung zwar formal vollzogen, aber nicht immer beim Bürger angekommen ist. Die alt-neuen Nachbarn werden des Öfteren mit Skepsis betrachtet. Die Dominanz von Klischees und Vorurteilen im gegenseitigen Verhältnis ist kaum zu übersehen. Unwissen steht oft vor Informationen, Zurückhaltung vor Interesse und Abschottung vor offenem Aufeinanderzugehen. Berechtigte wirtschaftliche Ängste und von den Medien forcierte Kampagnen unterstützen diese Entwicklung.

Doch wie sieht die Realität aus? Die Arbeitsgruppe Politik des Deutsch-Tschechischen Jugendforums hat sich zur Aufgabe gemacht, diese zu beleuchten. Dabei hat man sich in die Region begeben, wo der Austausch der Menschen am größten ist – dem deutsch-tschechischen Grenzraum.

Die Berichte über diesen Raum werden dominiert von Tanktourismus, Probleme mit Prostitution und Kriminalität und dem steigenden Schwerlastverkehr. Auch ist vereinzelt über Kooperationen, gegenseitigen Besuchen und neuen Städtepartnerschaften zu lesen. Für das Deutsch-Tschechische Jugendforum klang dies interessant und deswegen wollten wir uns näher mit dieser Thematik auseinandersetzen.

Wie viele deutsch-tschechische Städtepartnerschaften gibt es? Wie sind diese Städtepartnerschaften ausgestaltet? Suchen auch junge Menschen den Kontakt zum Nachbarland? Ist die Sprache das einzige Problem in der grenzüberschreitenden

Zusammenarbeit? Diese und viele andere Fragen kamen uns in den Sinn, als wir über eine sinnvolle Bearbeitung nachdachten.

Deshalb kam uns die Idee mit einer Umfrage die Zusammenarbeit im gesamten deutsch-tschechischen Grenzraum zu beleuchten.

Ziele dieser Umfrage waren:

1. eine breite Darstellung der aktuellen Situation im deutsch-tschechischen Grenzraum. Das Ergebnis soll aufzeigen, wie viele grenzüberschreitenden Kooperationen es gibt und wie diese ausgestaltet sind. Mögliche Probleme der grenzüberschreitenden Arbeit sollen beleuchtet werden.
2. das Bewusstseinsmachen der grenzüberschreitenden Arbeit bei den kommunalpolitischen Akteuren. Die Bürgermeister der Städte und Gemeinden sollten zum einen erfahren, dass Interesse an ihrer wertvollen Arbeit besteht und zum anderen auch auf die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hingewiesen werden.
3. die Weitergabe von Informationen an die Kommunalpolitiker. Durch die Erstellung einer Broschüre und durch unseren Kontakt sollen die Bürgermeister die wichtigsten Kontaktdaten in der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit bekommen. Damit haben sie ein Dokument, auf das sie bei Bedarf zurückgreifen können.
4. das Bewusstmachen der realen Situation im deutsch-tschechischen Grenzraum für eine breite Öffentlichkeit. Viel zu wenig ist über die Wirklichkeit in diesem Grenzraum bekannt. Diese Broschüre soll einen kleinen Beitrag dazu leisten, diese Regionen Tschechiens und Deutschlands zu beleuchten.

2. Projektdurchführung

Um diese Ziele zu erreichen, stellten wir die Umfrage auf eine sehr breite Basis und haben alle Bürgermeister im deutsch-tschechischen Grenzraum eingebunden. In Deutschland waren diese die Bürgermeister aller Städte und Gemeinden in den Landkreisen an der Grenze. In der Tschechischen Republik betraf die Umfrage alle Bürgermeister der ehemaligen Okresy entlang der Grenze. So wurden auf deutscher Seite insgesamt 479 Kommunen angeschrieben und auf tschechischer Seite 638 Kommunen. Insgesamt waren 1117 Bürgermeister beteiligt.

Die Fragen lauteten:

1. Hat Ihre Kommune bereits engeren Kontakt zu einer tschechischen Gemeinde oder Stadt (bis zur Partnerschaft)? Sollten bereits Kontakte bestehen, würde es uns interessieren, wie diese ausgestaltet werden.
2. Haben einzelne Vereine in Ihrer Kommune bereits eigenständig Beziehungen zu tschechischen Vereinen aufgebaut?
3. Inwiefern gibt es im Jugendbereich Kontakte zu Tschechien?
4. Was sind die Hauptprobleme bei der grenzüberschreitenden Kontaktaufnahme?

Die Briefe wurden von November 2004 bis zum April 2005 verschickt.

3. Projektauswertung

Die Auswertung der Antworten erfolgte bereits während des Projektzeitraums und intensiv im Mai 2005. Bei der Auswertung wurde zwischen bayerischen, sächsischen und tschechischen Kommunen unterschieden. Eine gesamtdeutsche Perspektive schien den Bearbeitern aufgrund der verschiedenen Hintergründe in Bayern und Sachsen weniger sinnvoll. Während von Bayern aus Partnerschaften erst seit 1989/90 möglich sind, existieren in Sachsen bereits lange Partnerschaftstraditionen, die teilweise bis in die 60iger Jahre zurückreichen.

Da die Kommunen beiderseits der Grenze angesprochen wurden, kam es durchaus vor, dass dieselbe Partnerschaft von beiden genannt wurde. Doch war es nicht Ziel der Umfrage, ein umfassendes Bild aller grenzüberschreitenden Aktivitäten zusammenzufassen und zu vergleichen, sondern eine deutsche und eine tschechische Perspektive zu gewinnen. Deshalb wird auch nicht der Versuch unternommen, einzelne Partnerschaften zu beschreiben, indem man auf das deutsche und tschechische Antwortschreiben der beteiligten Kommunen zurückgreift.

Um eine sinnvolle Kategorisierung der Antworten möglich zu machen, wurde versucht, mehrere Oberbegriffe zu finden, um die Antworten darstellen zu können. Zwar können so umfangreiche Antworten nicht in ihrer Breite dargestellt werden, doch ist nur so eine kompakte Zusammenfassung und Auswertung der Daten sinnvoll.

Die Auswertung wurde nach Fragen folgendermaßen durchgenommen:

- a) Frage 1: Hat Ihre Kommune bereits engeren Kontakt zu einer tschechischen Gemeinde oder Stadt (bis zur Partnerschaft)? Sollten bereits Kontakte bestehen, würde es uns interessieren, wie diese ausgestaltet werden.

Bei der Frage eins führten wir zwei Kategorien ein. Zum einen wurde versucht die Anzahl der grenzüberschreitenden Kontakte festzuhalten. Dazu wurden die Antworten unterteilt in „Offizielle Partnerschaften“, „Regelmäßige Kontakte“, „Seltene Kontakte“, „Eingeschlafene Kontakte“ und „Keine Kontakte“.

Um diese grenzüberschreitenden Kontakte näher zu beschreiben, wurde die Art der Kontakte in folgende Kategorien eingeteilt: „Gegenseitige Besuche der Bürger“, „Treffen von Bürgermeister/Gemeinderat“, „Kooperationen im Kulturbereich“, „Gemeinsame Veranstaltungen“ und „Gemeinsame Projekte“. Daran kann auch der Grad der Partnerschaft bzw. des Kontaktes gemessen werden. So sind z.B. die gegenseitigen Besuche von Bürgermeistern gerade bei weniger Zusammentreffen oft die einzige Brücke über die Grenze. Wenn sich die einzelnen Bürger an diesen Treffen beteiligen und auch gegenseitig Feste besuchen, zeigt dies einen intensiveren Kontakt. Die Kategorie „Gemeinsame Projekte“ schließt ein, dass man gemeinsam versucht, ein Projekt zu verwirklichen. Hier sind vor allem von der EU bzw. konkret aus INTER-REG III A geförderte Projekte gemeint. Kooperationen im Kulturbereich schließen diese Förderung meist mit ein. Hier findet sich fast alles, was über gewöhnliche Besuche hinausgeht, wie z.B. gemeinsame Ausstellungen, Broschüren, usw. Wenn eine deutsche und eine tschechische Kommune zusammen eine Veranstaltung organisieren, ist dies wohl eine der intensivsten Formen der Zusammenarbeit, da man gerade hier auf allen Ebenen gut zusammenarbeiten muss, um erfolgreich zu sein. Sicherlich gibt es viele Überschneidungen in diesem Bereich, doch ermöglicht man so doch einen differenzierteren Blick auf die grenzüberschreitenden Kontakte.

- b) Frage 2: Haben einzelne Vereine in Ihrer Kommune bereits eigenständig Beziehungen zu tschechischen Vereinen aufgebaut?

Oft ist grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf die kommunalen Vertreter beschränkt. Ob die Bevölkerung eingebunden ist, kann man teilweise daran erkennen, inwieweit sich Vereine im deutsch-tschechischen Bereich engagieren. Um diese Zahlen quantitativ erfassen zu können, wurden die Kategorien „Kein Verein“, „1-3 Vereine“ und „mehr als drei Vereine“ eingeführt. Da nicht alle Bürgermeister einen Überblick über die Aktivitäten der Vereine in ihrer Kommune haben können, wurde zusätzlich die Kategorie „Unbekannt“ gebildet.

Die Einteilung der Vereine erfolgte in „Kirchlicher Bereich“, „Feuerwehren“, „Sportlicher Bereich“ und „Musikbereich“. Mit dieser Einteilung können allerdings nicht alle Vereine erfasst werden, weswegen noch eine weitere Kategorie „Sonstige“ festgelegt wurde. Darin tauchen alle anderen Vereine auf, die in die oben genannte Einteilung nicht passen, wie z.B. Wandervereine, Touristenvereine, Obst- und Gartenbauvereine usw.

c) Frage 3: Inwiefern gibt es im Jugendbereich Kontakte zu Tschechien?

Für uns als Deutsch-Tschechisches Jugendforum sind insbesondere die grenzüberschreitenden Kontakte junger Menschen von Interesse. Die Einteilung erfolgte ähnlich wie in Frage 2 in „Unbekannt“, „Keine Kontakte“, „Unregelmäßige, seltene Kontakte“ und „Regelmäßige Kontakte“. Eingeteilt wurden die Antworten in diesem Bereich unter „Kindergarten“, „Schule“, „Musikbereich (Musikschulen, Musikvereine)“, „Jugendzentrum, Jugendbildungsstätte o.ä.“, „Vereine“ und „Sonstiges“.

d) Frage 4: Was sind die Hauptprobleme bei der grenzüberschreitenden Kontaktaufnahme?

Ziel der Umfrage ist es, die Probleme aufzuzeigen, die eine grenzüberschreitende Kontaktaufnahme erschweren bzw. sogar verhindern. Um ein möglichst breites Spektrum an Antworten in diesem Bereich zu erfassen, wurde sie sehr differenziert eingeordnet in „Sprachbarrieren“, „Finanzielle Probleme“, „Zeitlicher und organisatorischer Aufwand/ Zu wenig Personal“, „Vorurteile, Klischees, Distanz“, „Fehlende Informationen/Fehlende Kontaktadressen“, „Entfernung zur Grenze“, „Andere Partnerschaft“, „Keine Probleme“ und „Unbekannt/Keine Angaben“. Bei den „Sprachbarrieren“ handelt es sich fast ausschließlich um Verständigungsprobleme, die aufgrund

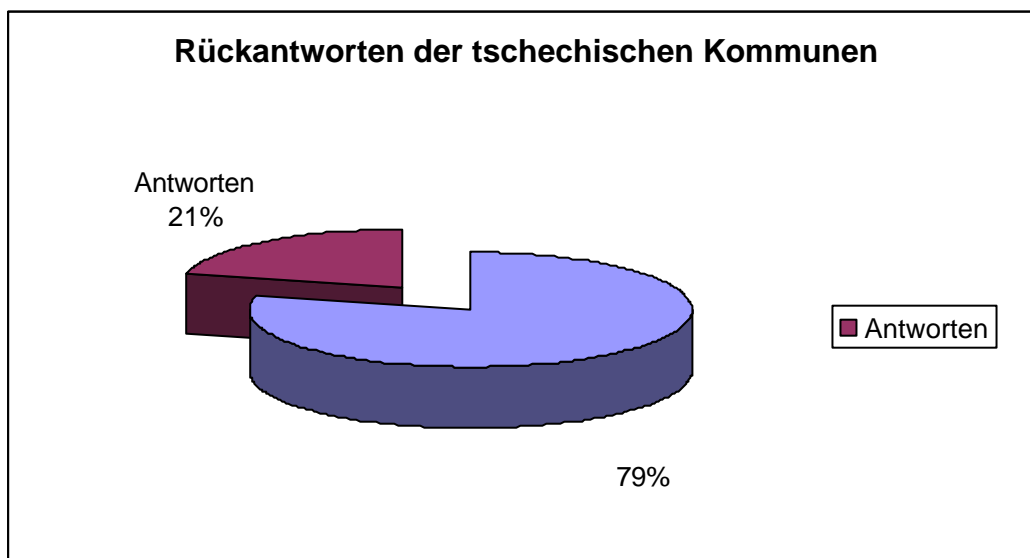
der fehlenden Kenntnisse der Sprache des Nachbarlandes entstehen. Die „Finanziellen Probleme“ schließen zum einen die mangelnde finanzielle Förderung grenzüberschreitender Kontakte der Kommunen, aber auch die problematische Finanzierung privater Beteiligter vor allem auf tschechischer Seite ein. Kommunen, die angeben, dass sie aufgrund vielfältiger anderer Aufgaben und oder aus Personalmangel keine Zeit für grenzüberschreitende Arbeit haben, wurden unter „Zeitlicher und organisatorischer Aufwand/ Zu wenig Personal“ eingeordnet. Teilweise kommt es zu Problemen, weil in der Bevölkerung „Vorurteile, Klischees und Distanz“ gegenüber dem Nachbarn vorherrscht, was in der gleichnamigen Kategorie erfasst ist. Manche Bürgermeister geben auch an, dass es ihnen entweder an Informationen oder auch an Kontaktadressen fehlt. Diese Antworten wurden in der Kategorie „Fehlende Informationen/Fehlende Kontaktadressen“ eingeordnet. Die „Entfernung zur Grenze“ war für einige Städte und Kommunen ein Hinderungsgrund, weshalb diese Kategorie eingeführt wurde. Vielfach werden grenzüberschreitende „andere Partnerschaften“ auch dadurch verhindert, dass die betroffene Kommune bereits Partnerschaften mit anderen europäischen Städten oder Gemeinden aktiv betreibt. Dadurch bleibt nach Angabe der Bürgermeister kaum mehr Zeit für eine deutsch-tschechische Zusammenarbeit. Durchaus wurde angegeben, dass man „keine Probleme“ in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sehe. Teilweise wurden keine Angaben gemacht bzw. war eine Antwort nicht möglich, da die Erfahrungen fehlten. Für diese Antworten wurde die Kategorie „Unbekannt/Keine Angaben“ eingeführt.

II. Die Ergebnisse der Umfrage

1. Ergebnisse in Tschechien

a) Rücklauf

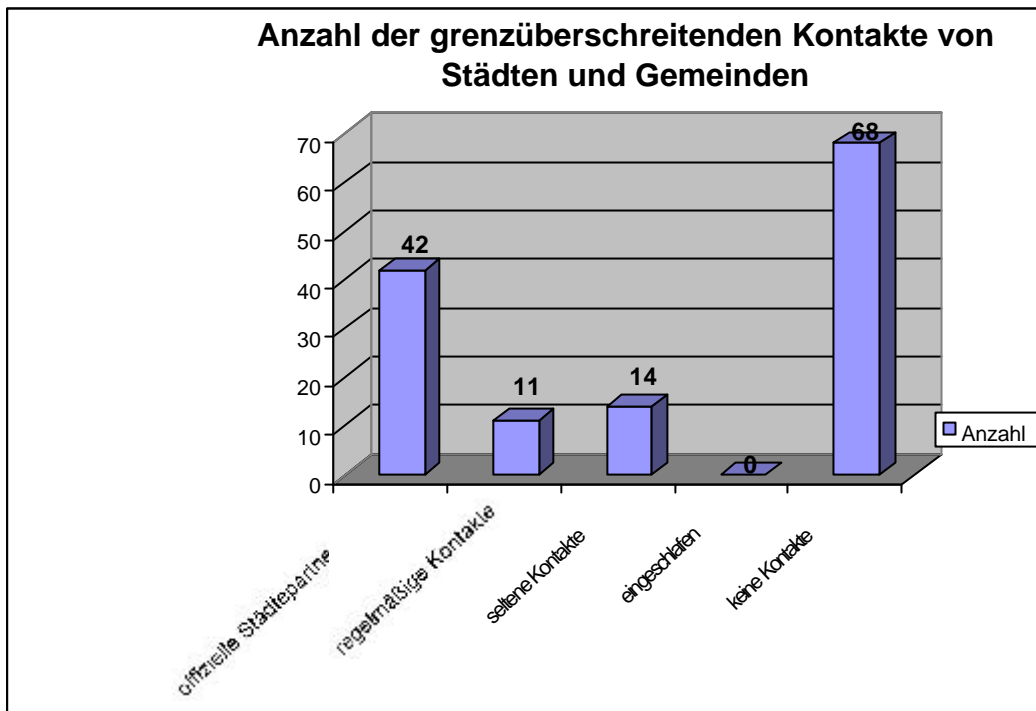
In Tschechien wurden insgesamt 638 Briefe an Bürgermeister in den Kommunen an der Grenze geschickt. Dabei wurden alle Kommunen in den ehemaligen Okresy angeschrieben, die an der Grenze liegen. Es antworteten 135 Städte und Gemeinden per Brief oder Email, was einer Rücklaufquote von 21,16 % entspricht.



Die meisten Antworten kamen aus der Region Ústecký Kraj. Aus diesem „Bezirk“ antworteten alleine 50 Kommunen, was 28,74% der dort angeschriebenen Städte und Gemeinden entspricht.

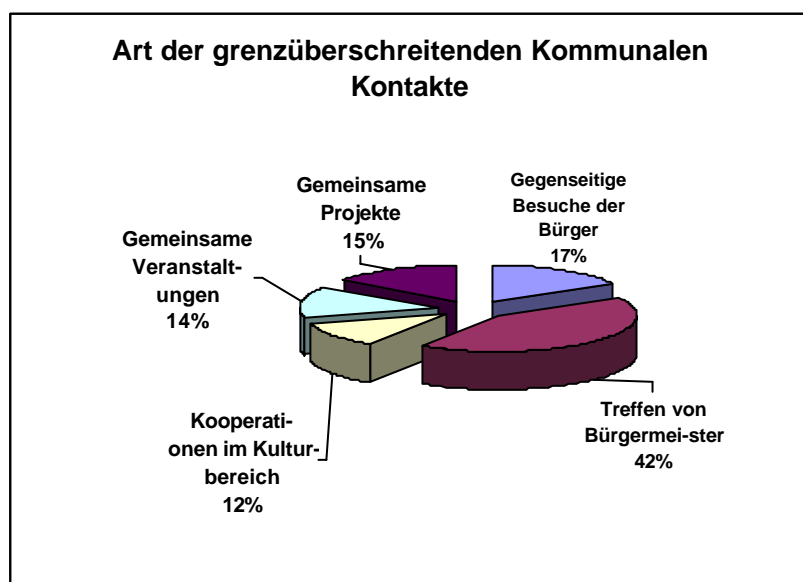
b) Grenzüberschreitende Kontakte der Kommunen

Über 50% gaben an, keine Kontakte zu einer deutschen Stadt oder Gemeinde zu haben. Andererseits gaben aber auch 42 Bürgermeister an, einen offiziellen deutsch-tschechischen Partnerschaftsvertrag unterzeichnet zu haben, was 31,1% entspricht.



c) Art der kommunalen grenzüberschreitenden Kontakte

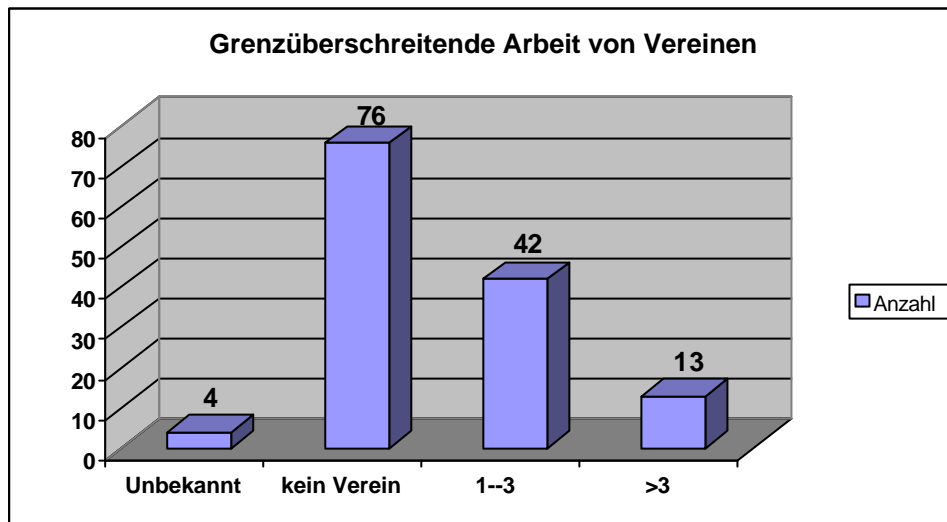
Die grenzüberschreitenden Kontakte werden fast in allen Antworten von dem Bürgermeister und dem Gemeinderat getragen. 58 Kommunen gaben an, dass es sich bei dem grenzüberschreitenden Kontakt um Treffen der Bürgermeister handelt. Dies entspricht 42,3% der



Antworten in diesem Bereich. Gemeinsame Veranstaltungen mit einer deutschen Stadt oder Gemeinde unternehmen 19 tschechische Kommunen, was 13,9% entspricht.

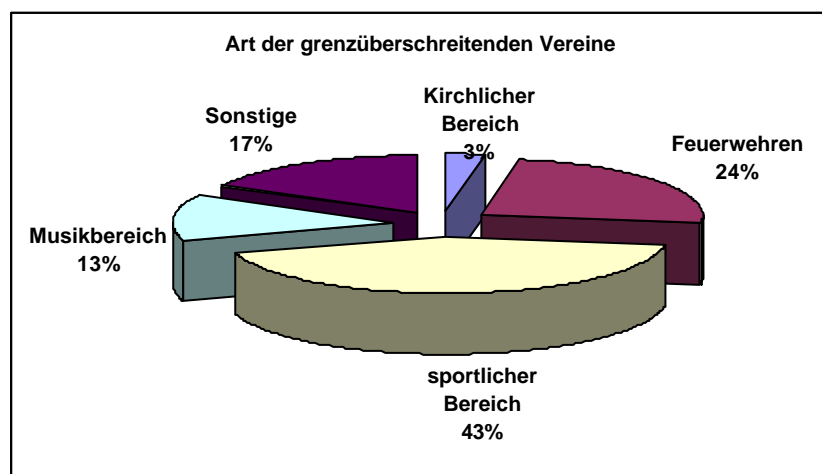
d) Grenzüberschreitende Kontakte der Vereine

Insgesamt 76 Bürgermeister (56,3%) gaben an, dass in ihrer Gemeinde keine grenzüberschreitenden Aktivitäten von Vereinen existieren. In einigen Fällen wurde auch bemerkt, dass in der jeweiligen Kommune keine Vereine existieren würden. Gemeinden, in denen mehr als drei Vereine den Kontakt nach Deutschland aufrechterhalten, kamen in den Antworten nur 13 (9,6%) vor.



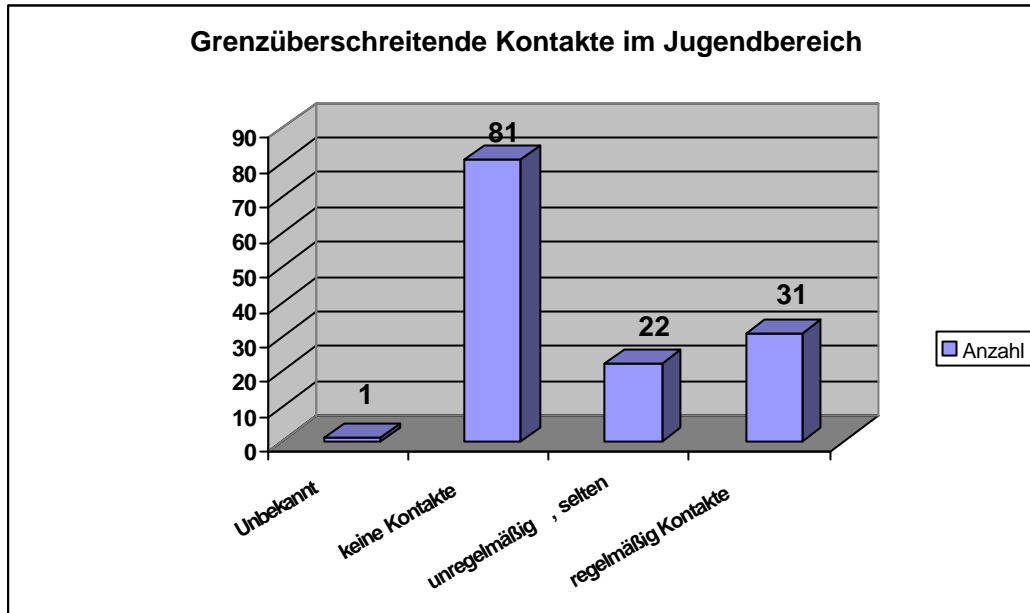
e) Welche gesellschaftlichen Gruppierungen sind grenzüberschreitend tätig?

In der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit überwiegen auf tschechischer Seite die Sportvereine. Mit rund 30 Nennungen (42,86%) ist der Sportbereich in den Antworten am besten vertreten. Überraschend ist auch die häufige Erwähnung der Feuerwehren (17/24,3%) in diesem Zusammenhang.



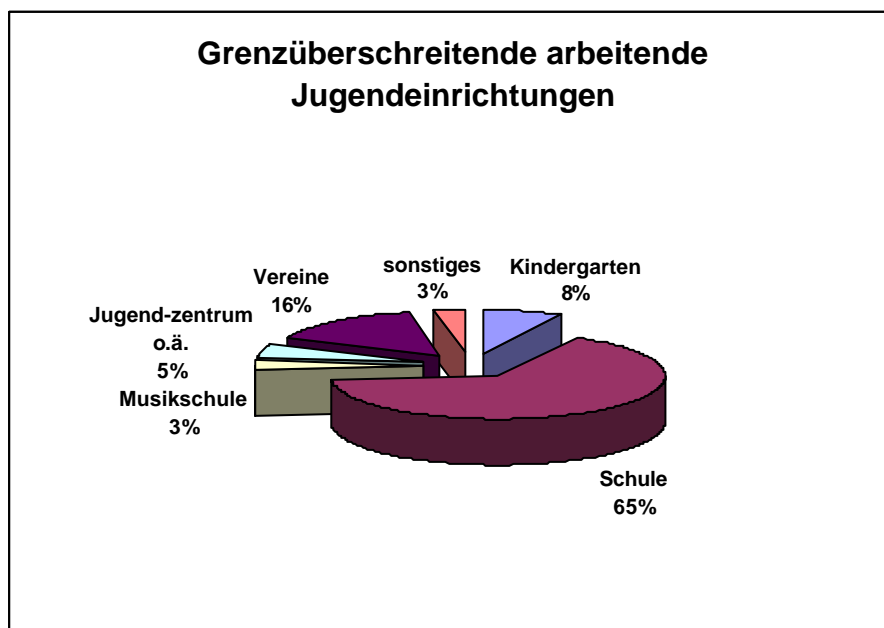
f) Grenzüberschreitende Kontakte im Jugendbereich

Während 81 Bürgermeister (60%) angaben, dass in ihrer Kommune keine Kontakte im Jugendbereich vorhanden sind, können dagegen 31 Bürgermeister (23%) auf regelmäßige grenzüberschreitende Kontakte im Jugendbereich verweisen.



g) Art der grenzüberschreitenden Kontakte im Jugendbereich

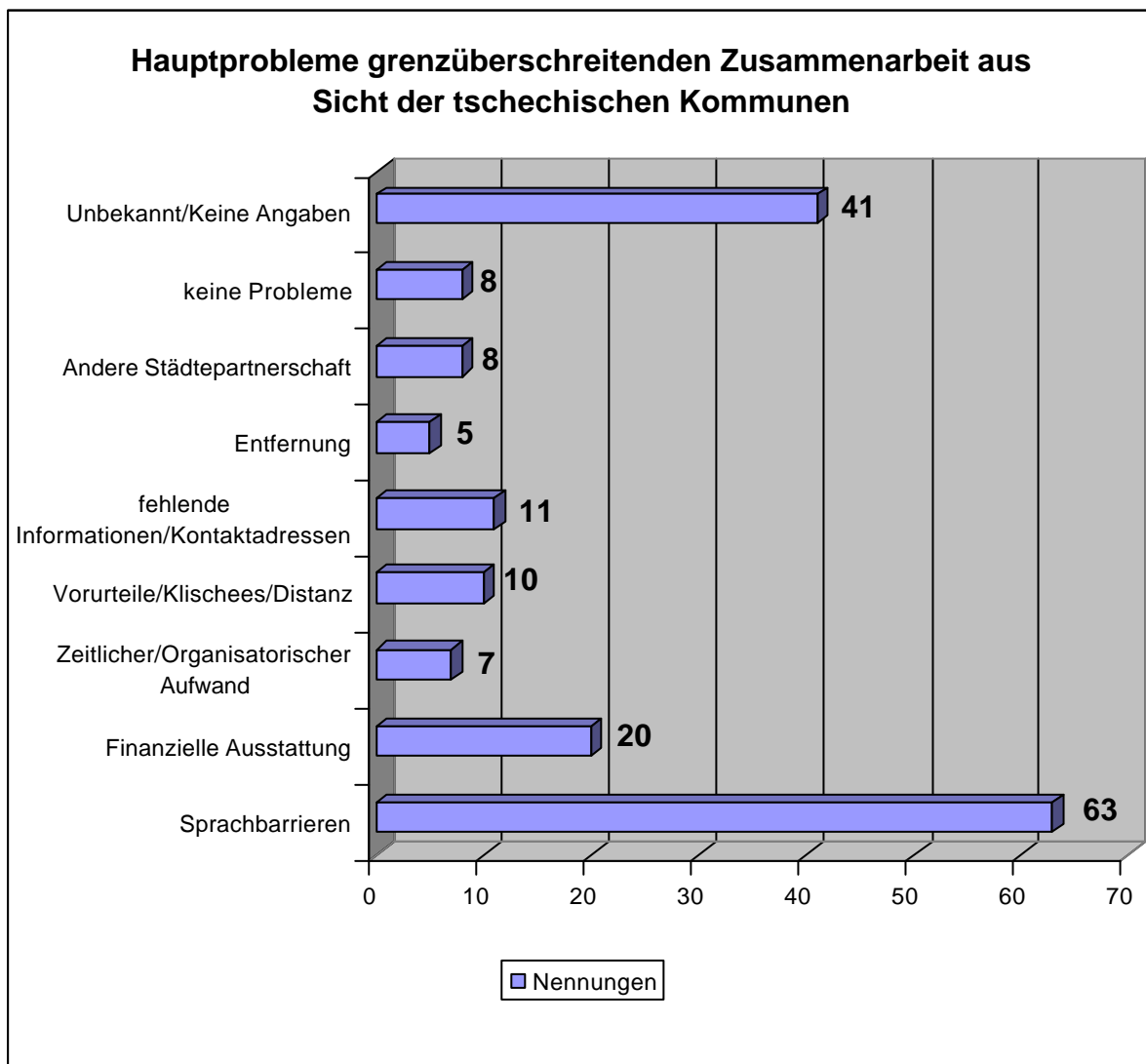
Im Jugendbereich überwiegen mit 42 Nennungen (65,6%) die grenzüberschreitenden Kontakte in den Schulen. In anderen Feldern der Jugendarbeit gibt es kaum grenzüberschreitende Kontakte.



h) Hauptprobleme in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Die Antworten sind in diesem Bereich sehr vielfältig. Allerdings dominiert mit 63 Nennungen (36,4%) die Sprachbarriere. Dabei sahen die Bürgermeister die Probleme aber vor allem auf deutscher Seite. Eine Verständigung werde dadurch enorm erschwert. Die Kommunalvertreter beklagen, dass die Projekte teilweise zu gering finanziert sind bzw. der Anteil der Gemeinde nicht aufgebracht werden kann. In diesem Zusammenhang erwähnen einige Bürgermeister auch die Problematik, dass eine Teilnahme an grenzüberschreitenden Aktionen oftmals an der finanziellen Ausstattung der tschechischen Teilnehmer scheitert, weil sie sich die deutschen Preise nicht leisten können.

Insgesamt 41 Bürgermeister (23,7%) machen zu diesem Punkt keine Anmerkungen.

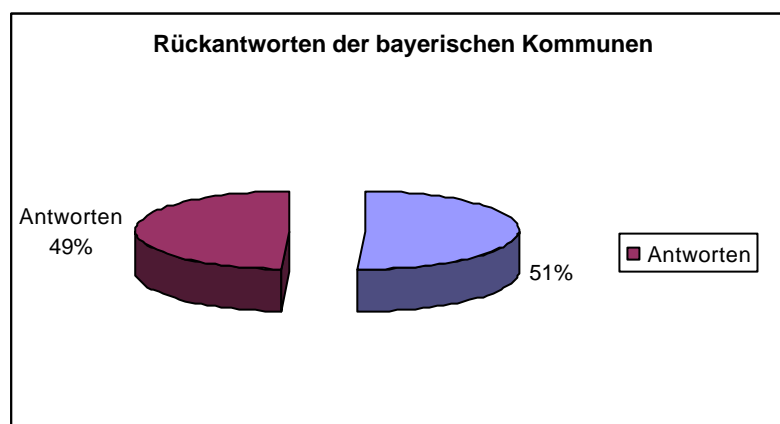


2. Ergebnisse Bayern

a) Rücklauf

In Bayern wurden 232 Briefe verschickt. Es wurden alle Kommunen in den Landkreisen entlang der Grenze angeschrieben. Dabei handelt es sich um die Landkreise Cham, Freyung-Grafenau, Hof, Neustadt a. d. Waldnaab, Regen, Schwandorf, Tirschenreuth und Wunsiedel.

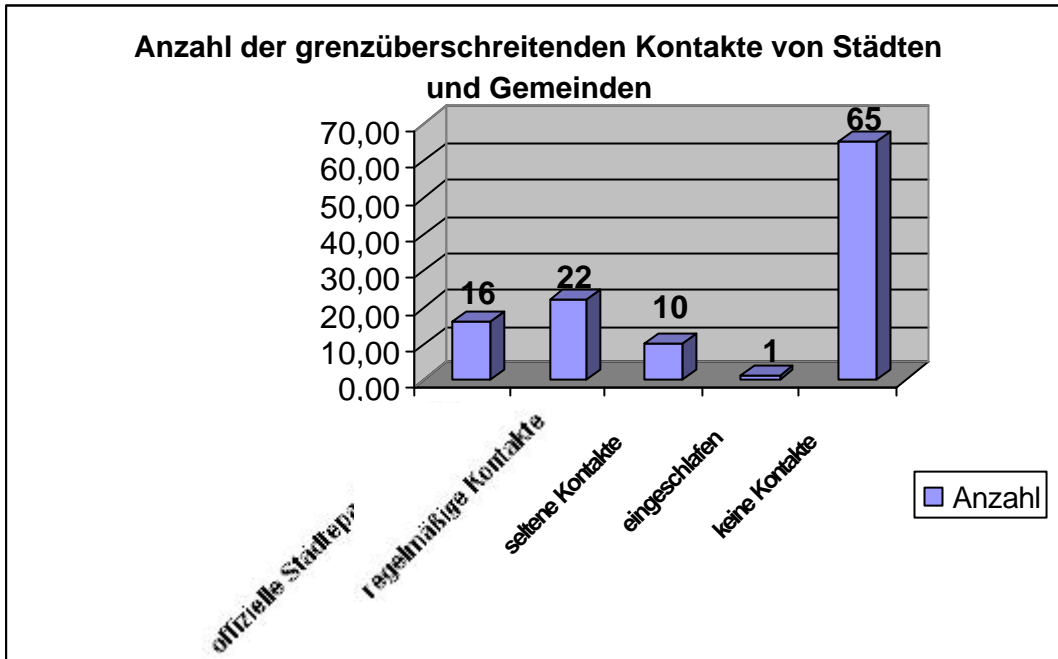
Es antworteten 114 Städte und Gemeinden per Brief oder Email, was einer Rücklaufquote von 49,1 % entspricht.



Diese hohe Rücklaufquote erlaubt mehr Rückschlüsse. Die Rücklaufquote war mit 58,8% im Landkreis Wunsiedel und mit 57,9% im Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab am größten.

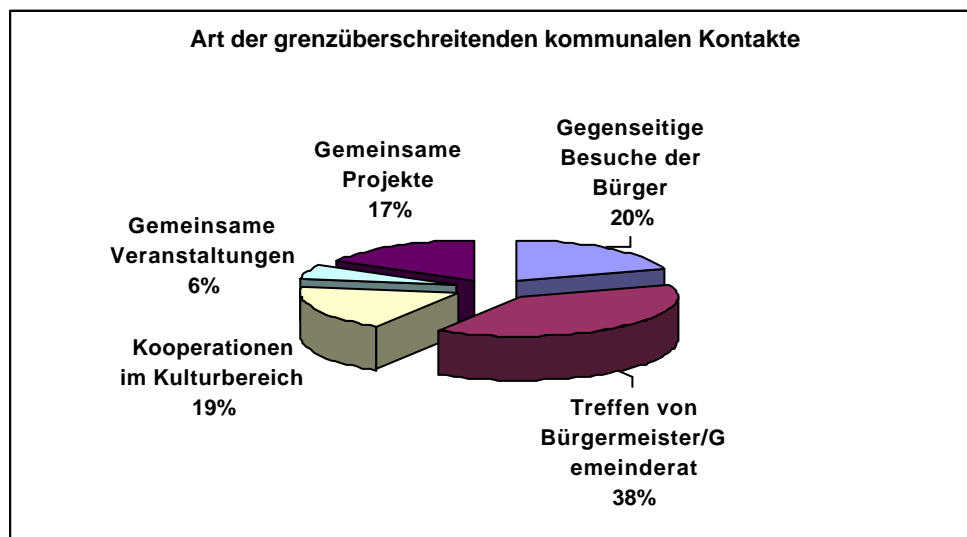
b) Grenzüberschreitende Kontakte der Kommunen

Nur 16 Bürgermeister (14%) gaben an, eine offizielle Partnerschaft mit einer tschechischen Kommune zu haben. Regelmäßigen Kontakt nach Tschechien gaben 22 Städte und Gemeinden (19,3%) an. Aber 65 Kommunen (57%) haben noch keine Kontakte nach Tschechien geknüpft.



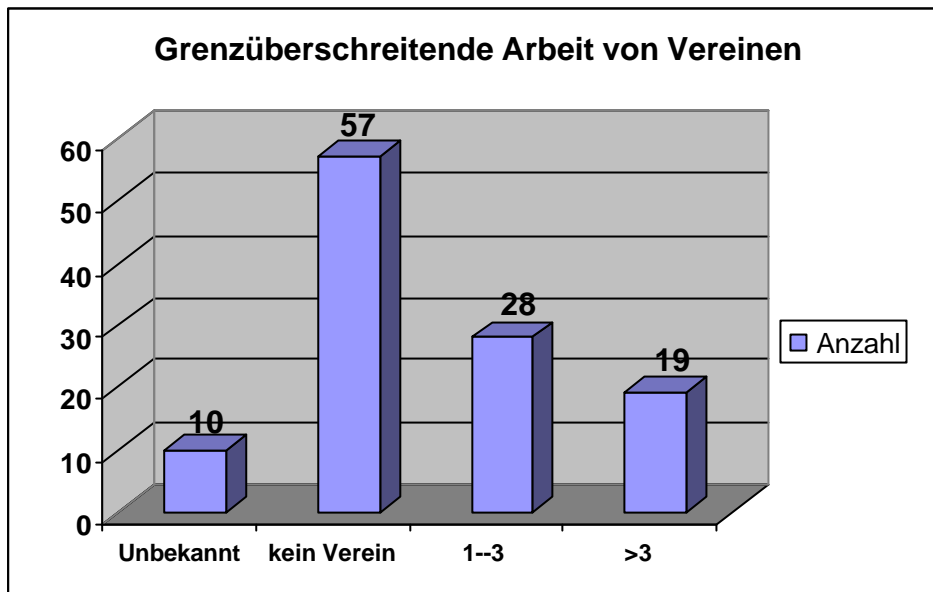
c) Art der kommunalen grenzüberschreitenden Kontakte

Zwar dominieren hier die Kontakte auf Bürgermeisterebene (41 Nennungen/38,7%), doch finden die Begegnungen auch auf vielfältige andere Weise statt. So stehen die Bürger nicht im Abseits. 21 Bürgermeister (19,81%) gaben an, dass sich die Einwohner der jeweiligen Gemeinde aktiv an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beteiligen.



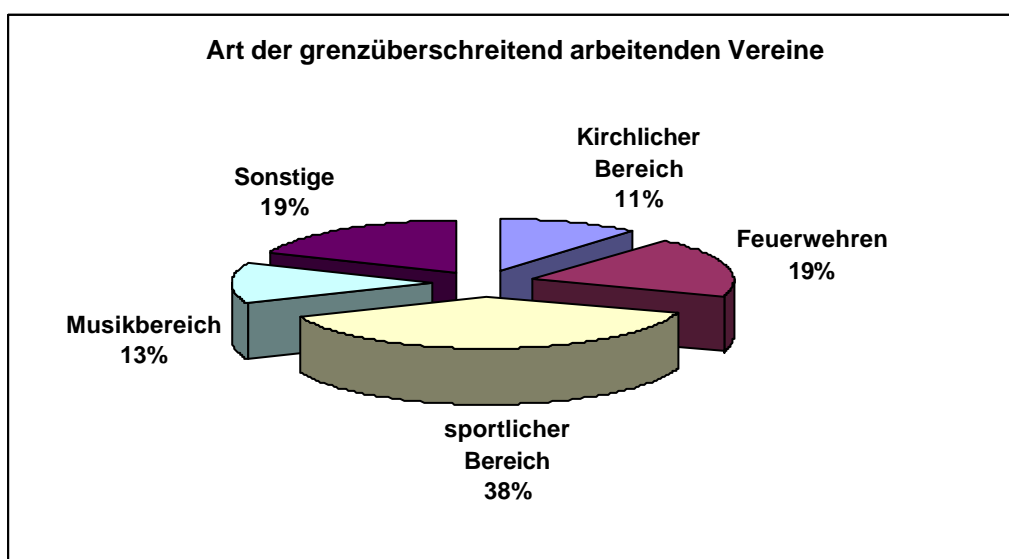
d) Grenzüberschreitende Kontakte der Vereine

Bei der Hälfte der antwortenden Kommunen (57) arbeiten keine Verein grenzüberschreitend. Aber 19 Bürgermeister (16,7%) gaben an, dass in ihrer Gemeinde mehr als drei Vereine aktiv in der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit tätig sind.



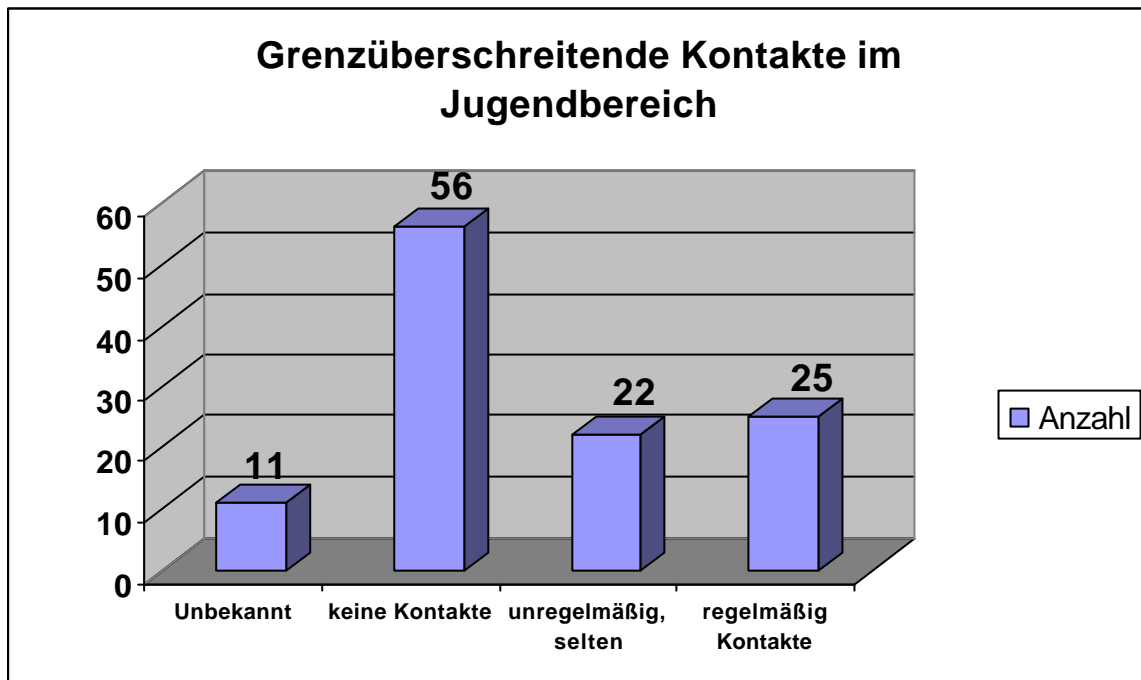
e) Welche gesellschaftlichen Gruppierungen sind grenzüberschreitend tätig?

Betrachtet man, welche gesellschaftlichen Gruppierungen am häufigsten in der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit tätig sind, ist der sportliche Bereich mit 27 Nennungen (38,6%) am stärksten vertreten. Die Feuerwehren wurden 13 mal (18,6%) erwähnt.



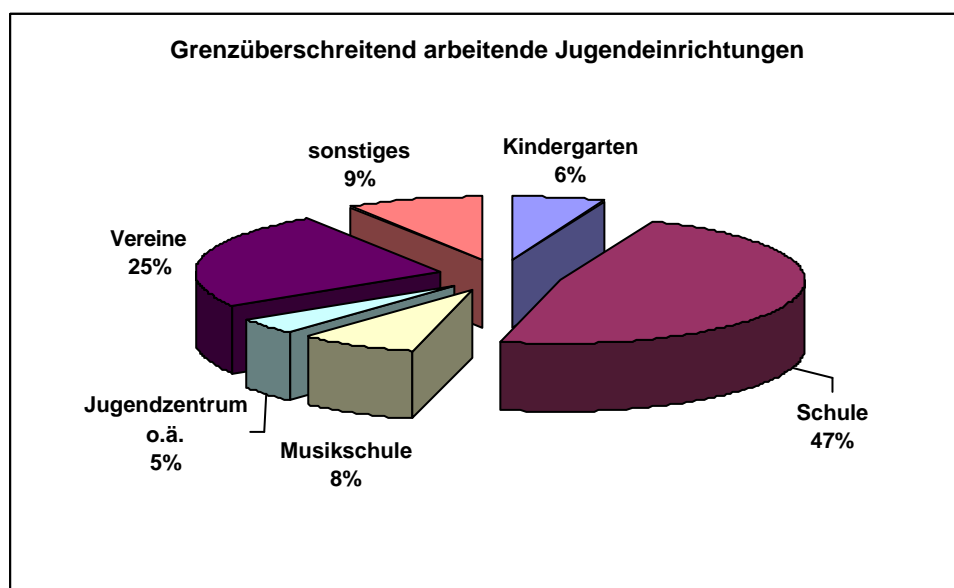
f) Grenzüberschreitende Kontakte im Jugendbereich

Knapp die Hälfte der Bürgermeister (56/49,1%) gab an, dass es in ihrer Kommune keine grenzüberschreitenden Kontakte im Jugendbereich gibt. Allerdings berichten auch 25 Bürgermeister (21,9%) von regelmäßigen Kontakten zwischen deutschen und tschechischen Jugendlichen.



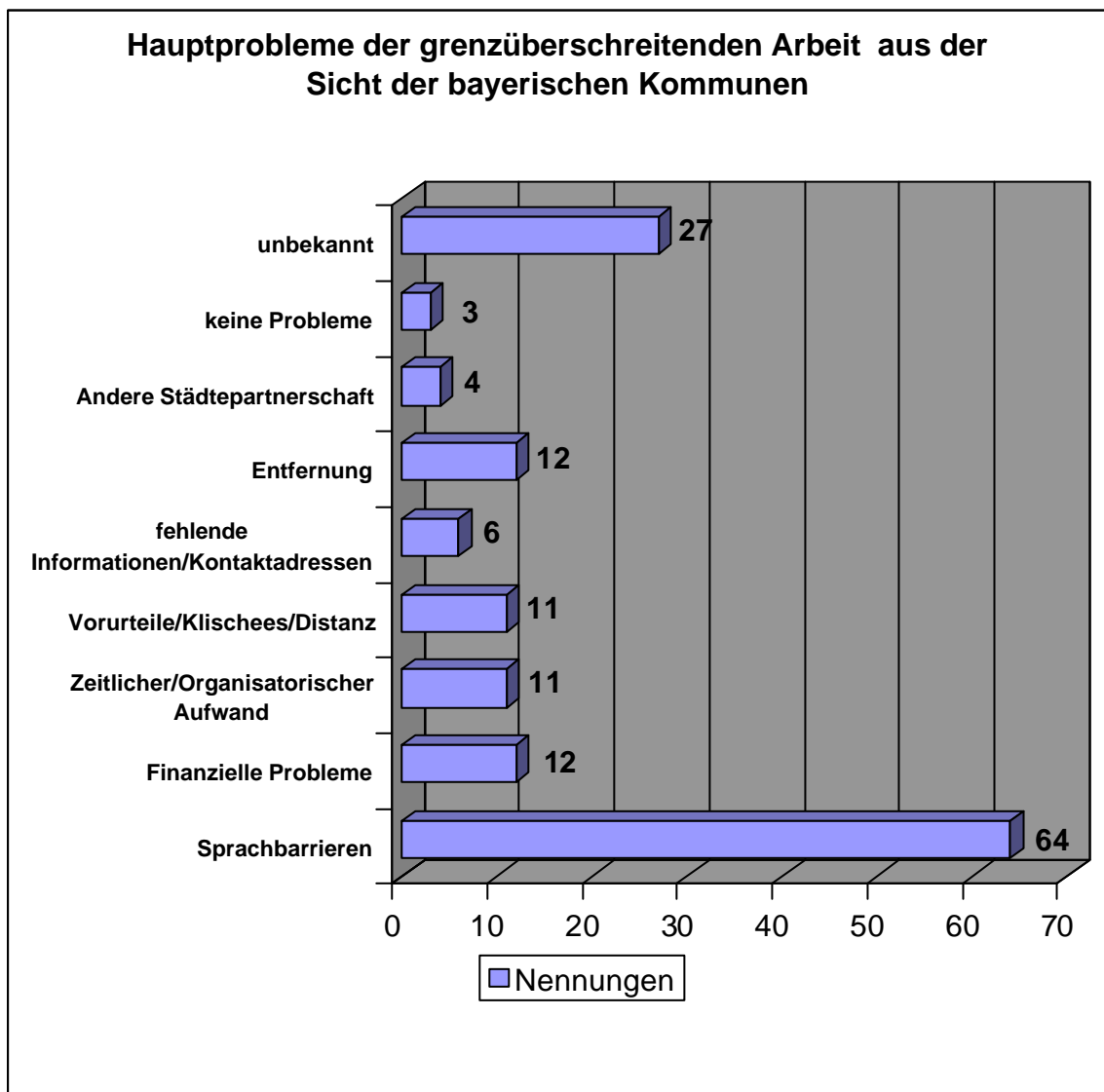
g) Art der grenzüberschreitenden Kontakte im Jugendbereich

Vor allem die Schulen wurden als Aktivposten in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit genannt. 31 Mal erwähnten die Bürgermeister die Schule, was 47,7% entspricht. Aber auch die Vereine wurden von 25 Kommunalvertretern angegeben (24,6%).



h) Hauptprobleme in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Die bayerischen Kommunalvertreter sehen in den Sprachbarrieren eines der Haupthindernisse für grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Alleine 64 Bürgermeister verweisen auf diesen Punkt, was 42,7% entspricht. Dabei wird meist betont, dass die größten Mängel in diesem Bereich auf deutscher Seite vorzufinden sind. Für 12 Kommunen (8%) war auch die Entfernung ein Hindernis, da sie über 40 km von der Grenze entfernt lagen. 27 Bürgermeister (18%) können aufgrund mangelnder Erfahrungen keine Angaben machen.

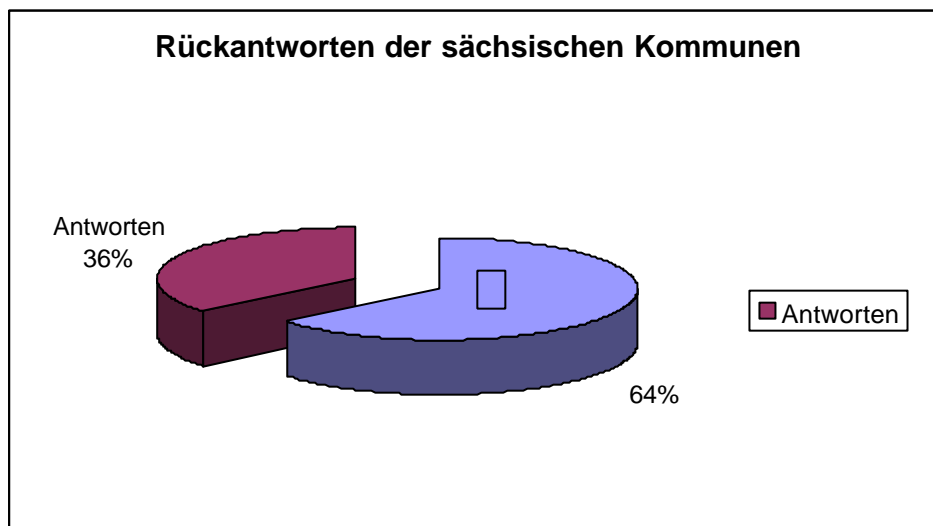


3. Ergebnisse Sachsen

a) Rücklauf

In Sachsen wurden 247 Briefe verschickt. Es wurden alle Kommunen in den Landkreisen entlang der Grenze angeschrieben. Dabei handelt es sich um die Landkreise Annaberg, Aue-Schwarzenberg, Bautzen, Freiberg, Löbau-Zittau, Mittleres Erzgebirge, Sächsische Schweiz, Vogtland und Weißeritz.

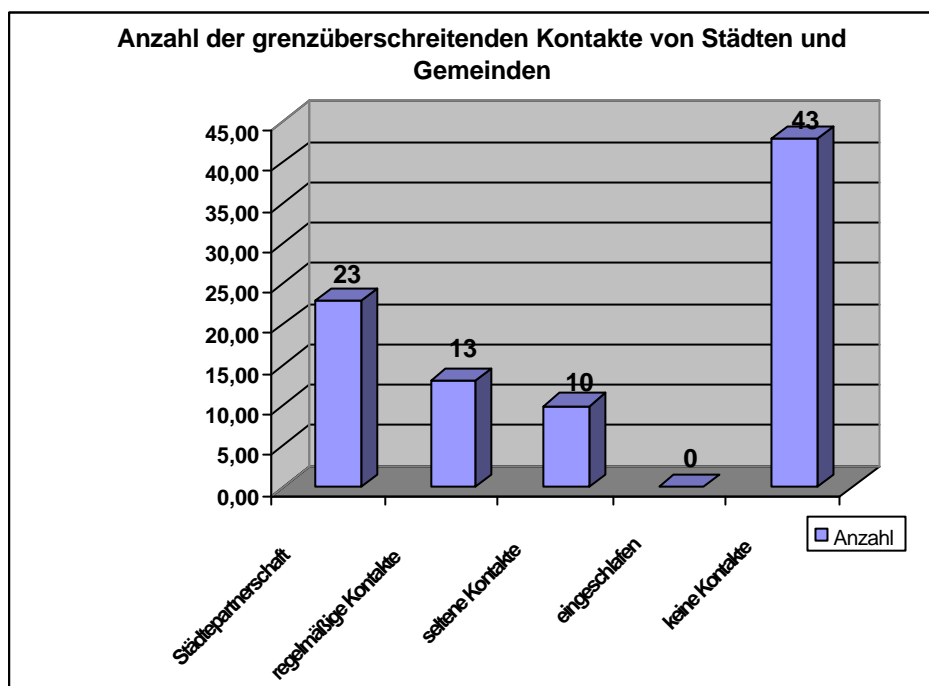
Es antworteten 89 Städte und Gemeinden per Brief oder Email, was einer Rücklaufquote von 36 % entspricht.



Die höchste Rücklaufquote hatte die Sächsische Schweiz mit 46,7%.

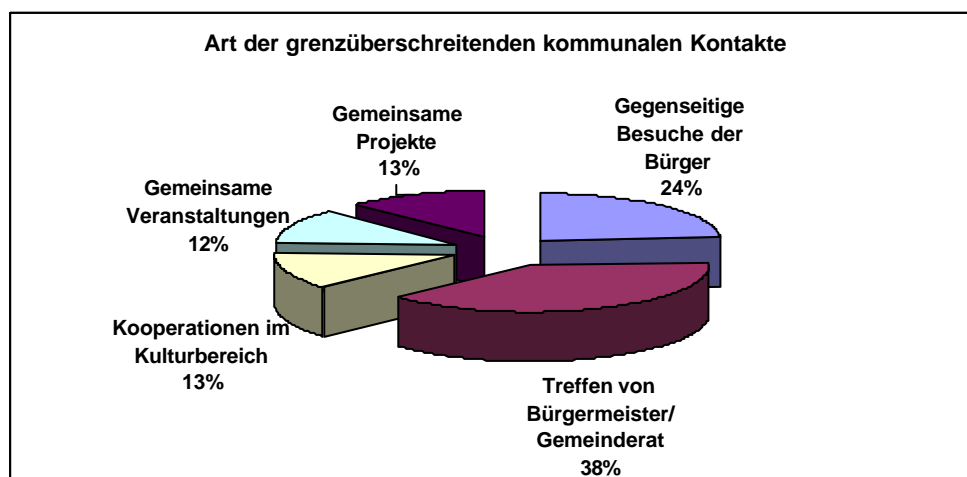
b) Grenzüberschreitende Kontakte der Kommunen

In rund 26% der Antworten wurde angegeben, eine funktionierende Partnerschaft nach Tschechien zu haben. Die Anfänge einiger dieser 23 Städtepartnerschaften gehen teilweise auf die 60iger Jahre zurück. Trotz dieser partiell langen Tradition grenzüberschreitender Arbeit wurde von 43 Kommunen (48,31%) geantwortet, dass sie überhaupt keinen Kontakt zu einer tschechischen Kommune hätten.



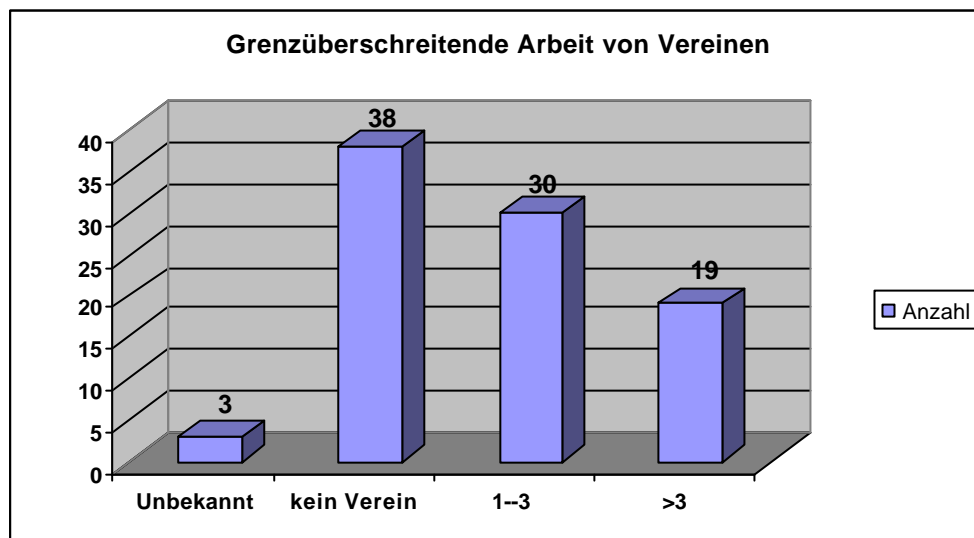
c) Art der kommunalen grenzüberschreitenden Kontakte

Zwar dominieren die Kontakte auf Bürgermeisterebene (37 Nennungen/39%), doch finden die Begegnungen auch auf vielfältige andere Weise statt. So gaben 23 Bürgermeister (24,2%), dass sich die Einwohner der jeweiligen Gemeinde aktiv an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beteiligen.



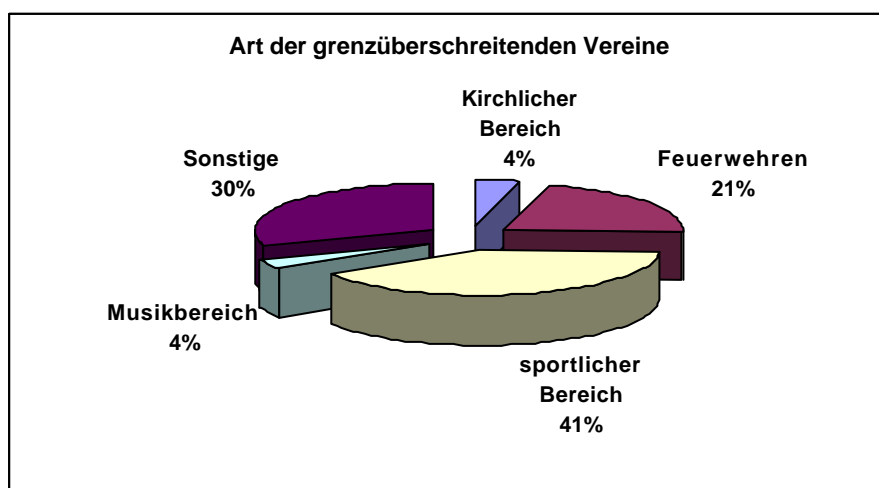
d) Grenzüberschreitende Kontakte der Vereine

In über der Hälfte der antwortenden Kommunen arbeiten einzelne oder mehrere Vereine zusammen. 19 Bürgermeister (21,1%) gaben an, dass in ihrer Gemeinde oder Stadt mehr als drei Vereine grenzüberschreitend aktiv sind. 30 weitere Bürgermeister (33,3%) nannten zwischen einen bis drei Vereine, die sich in der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit einbringen. Allerdings erwähnten auch 38 Bürgermeister (42,2%), dass in ihrer Kommune keine Vereine Kontakte zum Nachbarland haben.



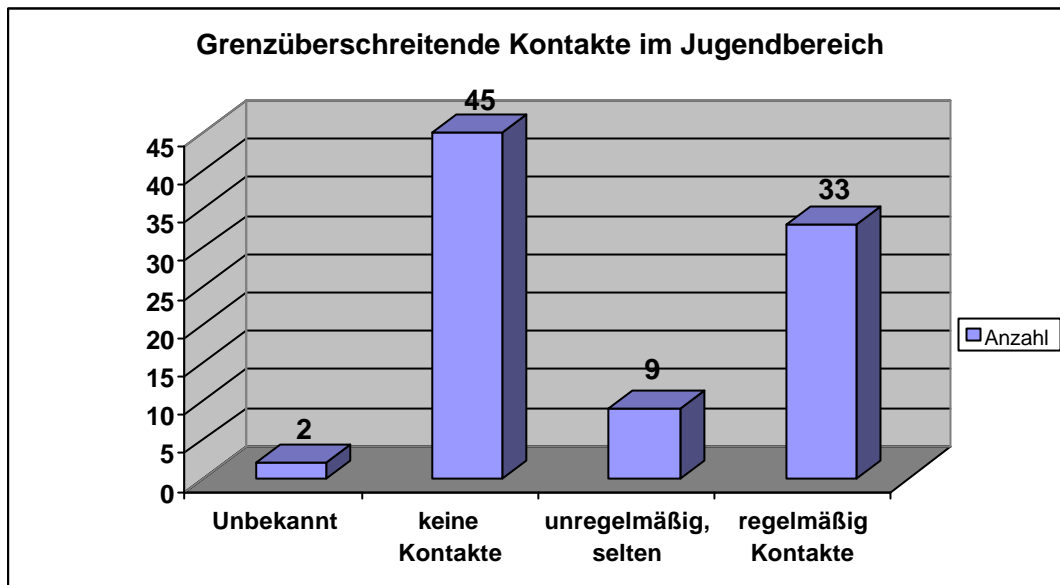
e) Welche gesellschaftlichen Gruppierungen sind grenzüberschreitend tätig?

Mit deutlichem Abstand werden Sportvereine am häufigsten genannt (28 Nennungen/41%), wenn es um grenzüberschreitendes Engagement geht. Aber auch die Feuerwehren werden 21 Mal erwähnt, was 21,4% der Nennungen entspricht.



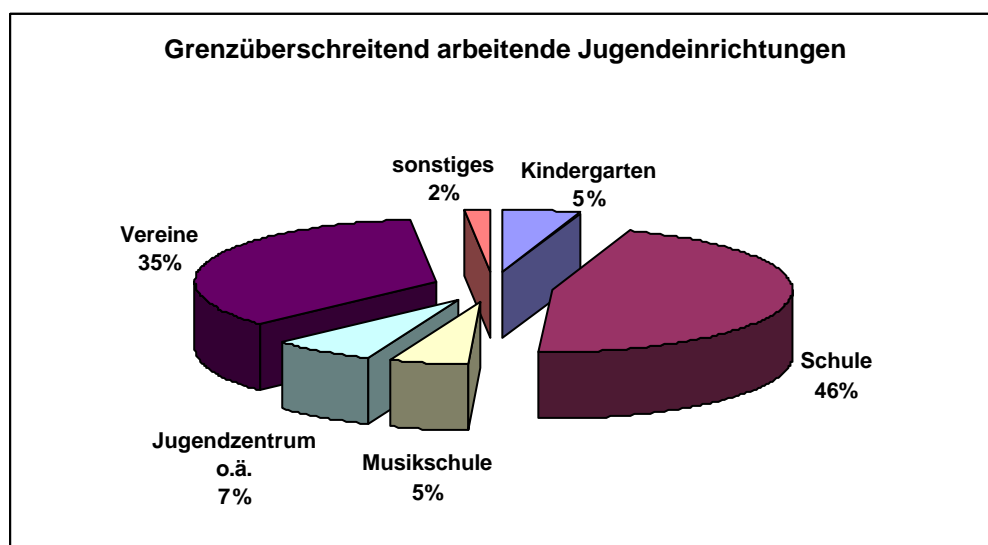
f) Grenzüberschreitende Kontakte im Jugendbereich

Von den antwortenden Städten und Gemeinden haben 33 (37,1%) regelmäßigen Kontakt im Jugendbereich. Dem gegenüber stehen 45 Bürgermeister (50,1%), die von keinem Kontakt von Jugendlichen nach Tschechien berichten können.



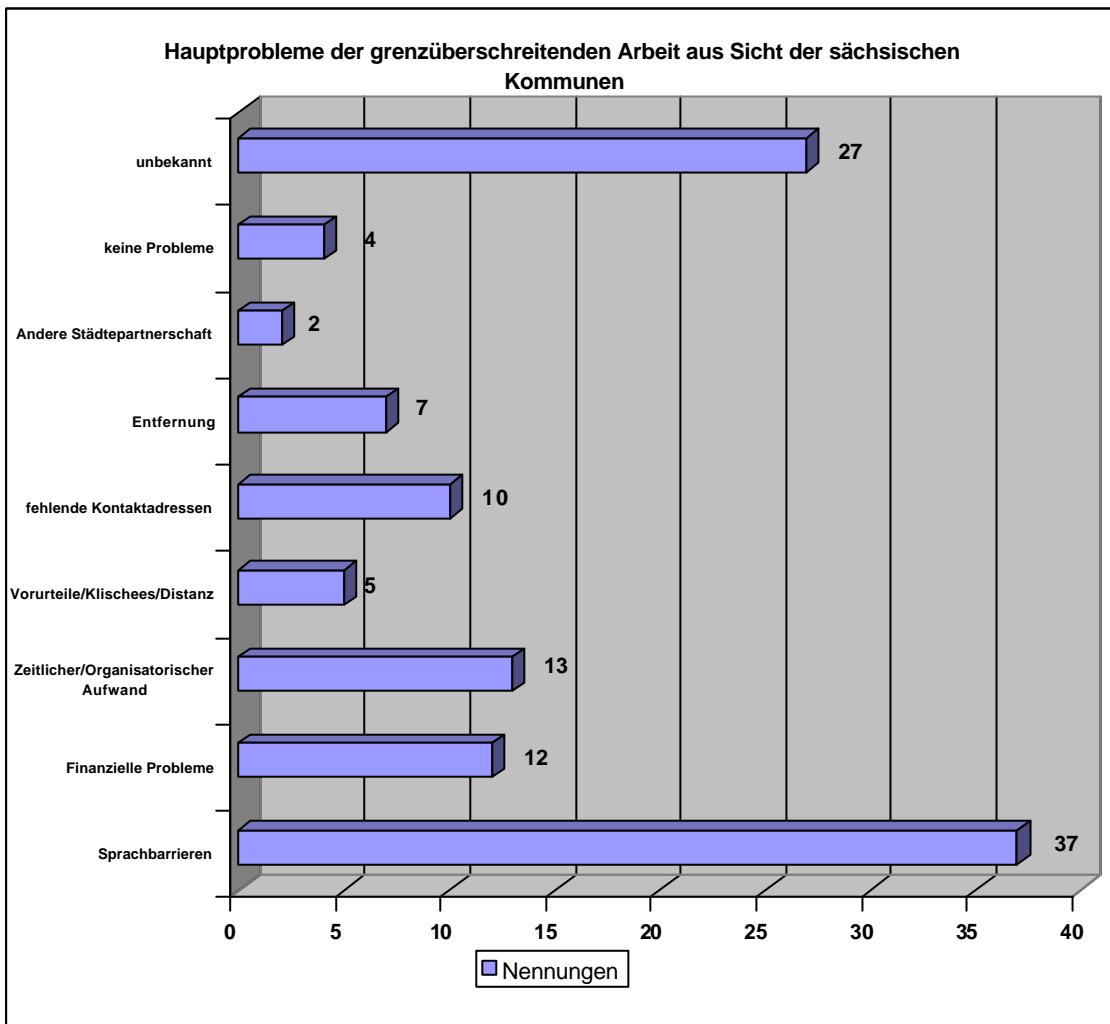
g) Art der grenzüberschreitenden Kontakte im Jugendbereich

Auch in Sachsen beteiligen sich die Schulen am aktivsten an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. 26 Bürgermeister (45,6%) berichteten von diesem deutsch-tschechischen Engagement der Schulen. Ein weiterer Träger der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Jugend sind die Vereine. Nach Angabe der Kommunalvertreter würden solche Kontakte in 20 Fällen gepflegt werden, was 35,1% der Nennungen entspricht.



h) Hauptprobleme in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

In Sachsen sehen viele Kommunalvertreter das Hauptproblem in der Überwindung der Sprachgrenzen. Diesen Punkt nannten 37 Bürgermeister (31,6%). Auffallend hoch sind die häufigen Erwähnungen der finanziellen Probleme (12 Nennungen/10,26%) und der zeitlichen und organisatorischen Belastung (13 Nennungen/11,1%).



III. Gesamtbetrachtung der Ergebnisse

Versucht man die Ergebnisse der Umfrage zusammenzufassen, stellt man fest, dass sich die Antworten aus Tschechien, Bayern und Sachsen in den Tendenzen kaum unterscheiden. Positiv zu erwähnen ist sicherlich die hohe Rücklaufquote, die in Tschechien 21,2%, in Sachsen 36% und in Bayern 49,1% betrug. Dadurch kann die Umfrage zwar nicht als Repräsentativumfrage gelten, doch stützt sie sich doch auf eine hohe Anzahl von Antworten.

Vergleicht man die Anzahl der grenzüberschreitenden Kontakte, so ergibt sich auch ein annähernd einheitliches Bild. Rund die Hälfte der Bürgermeister gab an, dass sie keine Kontakte in das Nachbarland haben. Für diese Tendenz gibt es sicherlich keine alleingültige Erklärung. Es spielen viele Faktoren eine Rolle, die zu einer grenzüberschreitenden Arbeit führen oder eben nicht. Deutlich wird jedoch auch, dass im grenzüberschreitenden Bereich noch ein großes Potential für Partnerschaften und deutsch-tschechische Kontakte möglich ist. Viele Bürgermeister erwähnten, dass sie in nächster Zukunft einen solchen Schritt unternehmen wollen.

Aus der Umfrage wird auch ersichtlich, dass sich die Kontakte oftmals nur auf offizielle Gemeindegkontakte beschränken. Vielfach finden nur zwei oder drei Treffen der Bürgermeister statt und dies wird als enge grenzüberschreitende Partnerschaft proklamiert. Doch gibt es auch Anzeichen, dass die Kontakte mehr und mehr von der Bevölkerung getragen werden. Die Antworten der Fragen drei und vier zeigen doch ein deutliches Spektrum an Möglichkeiten von deutsch-tschechischer Zusammenarbeit an, die von Vereinen und Institutionen aktiv aufgenommen wurden und werden. Auf Vereinsebene scheint der Kontakt am einfachsten über den Sport und die Feuerwehren herzustellen zu sein. Im Jugendbereich ergeben sich die meisten Kontakte im Schulbereich, wo engagierte Direktoren und Lehrer die Zusammenarbeit vorantreiben. Gerade in diesem Bereich wird vielfach wertvolle Pionierarbeit geleistet. Den Kindergärten und Schulen kommt bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit die wichtige Rolle zu, in der Jugend Klischees und Vorurteile abzubauen und gleichzeitig Vertrauen und Partnerschaft aufzubauen. Doch hier gibt es auch Entwicklungspotenzial, das noch ausgeschöpft werden kann und muss.

Das Hauptproblem war und ist die Sprachbarriere. Zwar können sehr viele Tschechen deutsch, doch nur eine geringe Zahl an Deutschen im Grenzraum lernt tschechisch. Dieses Problem nennen in Tschechien 36,4%, in Sachsen 31,6% und in Bayern 42,7%. In diesem Bereich ist aber auch die Politik gefordert. Im deutschen Grenzraum sind die Möglichkeiten, tschechisch zu lernen, nicht im Übermaß vorhanden und auch an Schulen wird es nur sehr selten als Wahlfach angeboten. Im gesamten deutsch-tschechischen Grenzraum gibt es nur in Pirna ein einziges deutsch-tschechisches Gymnasium. Grenzüberschreitend arbeitende Kindergärten existieren zwar, wie z.B. in Oberwiesental, oftmals scheitern aber solche ehrgeizigen Projekte an den Rahmenbedingungen. Grenzüberschreitende Schüler- und Kinderbeförderung wird nicht angeboten und auch finanziell werden solche Projekte nur in den seltensten Fällen in ausreichendem Maße unterstützt. Auch die anderen Problembereiche dürfen nicht übersehen werden. Vor allem die undurchsichtige Finanzierung führt immer wieder zu Schwierigkeiten. Dass die grenzüberschreitenden Partnerschaften zu kurz kommen, liegt in einigen Fällen auch daran, dass die Kommunen aufgrund der allgemein schwierigen Situation sowohl personeller als auch finanzieller Natur kaum Möglichkeiten haben, sich darüber hinaus in diesem Bereich zu engagieren.

Zusammenfassend kann man sicherlich sagen, dass es durchaus viele positive Ansätze im deutsch-tschechischen Grenzraum gibt. Das Spektrum reicht dabei von einer aktiven Vereinspartnerschaft oder einem Schüleraustausch bis hin zu einer engen Städtepartnerschaft, in der sich Kommunen, Vereine und Bürger regelmäßig treffen, gemeinsam Projekte durchführen und Veranstaltungen organisieren.

Doch gibt es in diesem Bereich durchaus noch ein großes Entwicklungspotenzial, das noch erschlossen werden kann. Dazu sind aber nicht nur bessere Rahmenbedingungen notwendig, sondern auch die Einsicht in die Notwendigkeit solcher partnerschaftlichen Beziehungen zum Nachbarland. Im vereinten Europa wird man nur gemeinsam **gute Aussichten** haben. Dazu sind sicherlich viele **lange Erfahrungen** notwendig, aber man muss auch bereit sein, **neue Wege** zu gehen.

Shrnutí projektu

1. Projektový záměr a cíl

Před více než jedním rokem se Evropská unie rozšířila východním směrem. Rozrostla se o deset nových států, z toho osm stredo- a východoevropských. Tento vývoj byl chtený a postupný proces, který začal pádem berlínské zdi v roce 1989. Od toho okamžiku pracovala jak Evropská unie tak kandidátské země na dosažení tohoto cíle. Při oslavách 1. května 2004 se zároveň slavilo „konečné znovusjednocení Evropy“.

Rok poté je ovšem třeba poukázat na to, že rozšíření EU se sice formálně uskutečnilo, avšak v myslích občanů není ještě zcela ukotveno. Staronoví sousedé se navzájem pozorují se skepsí. Prevalu klíše a predsudku ve vzájemných vztazích nelze přehlédnout. Neznalost často převládá nad informacemi, zdrženlivost před zájmem a otevřeným kontaktem. Oprávněné ekonomické obavy a kampaně podporované médii jen podporují tyto tendence.

Jak ale vypadá realita? Pracovní skupina Politika, jako součást Česko-německého fóra mládeže, si vzala za úkol tuto situaci objasnit. Přitom se zaměřila na regiony, kde je výměna obyvatelstva největší – v česko-německém pohrančí.

Ve zprávách o této oblasti dominují informace o prejezdech hranic za levným benzínem, o problémech s prostitucí a kriminalitou a o nárůstu kamionové dopravy. Jen občas je možné se docíst o spolupráci, vzájemných návštěvách a nově vzniklých partnerstvích mezi městy. Pro Česko-německé fórum je tato oblast zajímavá, a proto jsem se na ni detailněji zaměřili.

Kolik existuje česko-německých partnerství mezi městy? Jak tato partnerství vypadají? Hledají také mladí lidé kontakty v sousední zemi? Je jazyk jediný problém v přehranicní spolupráci? Tyto a mnoho dalších otázek nám přišlo na mysl, když jsme se zamýšleli nad smysluplným zpracováním. Existují sice různé studie (jako např. IDOR: studie z roku 2001), avšak kdo by hledal shrnující aktuální přehled přehranicní spolupráce, byl by zklamán. Proto jsme k osvětlení česko-německé spolupráce v pohrančí zvolili metodu ankety.

Cílem této ankety bylo:

1. představení aktuální situace v cesko-nemeckém pohranicí. Výsledky mají ukázat míru a povahu přeshraniční spolupráce. Možné problémy této spolupráce mají být osvětleny.
2. uveďomit komunální politiky o přeshraniční práci. Starostové měst a obcí se měli dozvedet, že o jejich cenou práci je zájem, respektive o možnostech přeshraniční spolupráce.
3. předat komunálním politikum informace. Pomocí naší brožury a kontaktu na nás by se měli ke starostum dostat kontaktní údaje na poli cesko-nemecké spolupráce. V případě potreby tak budou mít tyto údaje k dispozici.
4. uveďomit o reálné situaci v cesko-nemeckém pohranicí širokou verejnost. O situaci v pohranicí je známo příliš málo. Tato brožura má být malým příspěvkem k tomu, aby tyto regiony České republiky a Nemecka vešly ve známost.

2. Realizace projektu

K dosažení tohoto cíle jsme vypracovali dotazník a kontaktovali všechny starosty v cesko-nemeckém pohranicí. V Nemecku to byli starostové všech měst a obcí v příhraničních okresech. V České republice byli do výzkumu zapojeni všichni starostové obcí v bývalých okresech podél hranice. Na nemecké strane tak bylo osloveno 479 obcí a na české strane pak 638 obcí. Celkem jsme tedy zapojili 1117 starostu.

Otázky znely:

1. Navázala Vaše obec užší kontakt s nějakou českou obcí nebo městem (dokonce partnerství)? Pokud kontakty existují, zajímalo by nás, jak jsou upraveny.
2. Vybudovaly jednotlivé spolky ve Vaší obci vlastní kontakty s českými spolky?
3. Jak vypadají kontakty k České republice, co se mládeže týče?
4. Jaké jsou největší problémy při navazování kontaktu přes hranice?

Dopisy byly rozesílány v období od listopadu 2004 do dubna 2005.

3. Vyhodnocení projektu

Vyhodnocení odpovědí probíhalo již během realizace projektu, intenzivně pak v květnu 2005. Při vyhodnocení se rozlišovalo mezi bavorskými, saskými a českými obcemi. Společná německá perspektiva se zpracovatelům vzhledem k rozdílné situaci v Bavorsku a v Sasku nezdála jako vhodná. Zatímco v Bavorsku bylo navazování kontaktu s Českou republikou možné teprve po roce 1989, existovaly v Sasku dlouhé tradice v partnerství, které částečně sahají až do 60. let.

Tím, že byly osloveny obce na obou stranách hranice, docházelo k tomu, že totéž partnerství bylo jmenováno dvakrát. Cílem tohoto dotazování však nebylo získat celkový přehled o všech přeshraničních aktivitách, ale získat český a německý pohled na věc. Z tohoto důvodu jsme se také nepokoušeli pospat jednotlivá partnerství pomocí získaných českých a německých odpovědí.

Za účelem vytvoření smysluplné kategorizace odpovědí jsme se pokusili najít více nadražených pojmů, aby bylo možné odpovědi lépe prezentovat. Ačkoli tak obsáhlé odpovědi nemohou v plné šíři představeny, považujeme za vhodné vytvoření kompaktního shrnutí a vyhodnocení dat.

4. Celkové shrnutí výsledku

Pokusíme-li se shrnout výsledky ankety, vidíme, že se odpovědi z České republiky, Bavorska a Saska téměř neliší. Pozitivně je třeba hodnotit procento návratnosti odpovědí; v České republice je to 21,2%, v Sasku 36% a v Bavorsku 49,1%. Taková návratnost jistě anketu neciní reprezentativní, ale rozhodně lze tvrdit, že je založena na vysokém počtu odpovědí.

Porovnáme-li množství přeshraničních kontaktů, dostaneme velmi podobný obrázek. Zhruba polovina starostů uvedla, že nemají žádné kontakty se sousední zemí. Pro tuto situaci se nenabízí žádná obecná odpověď. Roli zde hraje řada faktorů, které k přeshraniční spolupráci vedou anebo naopak vůbec ne. Je však zřejmé, že v oblasti přeshraniční spolupráce existuje velký potenciál pro partnerství a česko-německé kontakty. Mnoho starostů uvedlo, že v blízké budoucnosti hodlají učinit krok tímto směrem.

Z odpovědí vyplývá, že se kontakty mezi obcemi často omezují jen na oficiální úroveň. Často se uskuteční dvě až tři setkání starostů a již to je považováno za

úzkou přeshraniční spolupráci. Přesto se však objevují známky toho, že kontakty čím dál více pestuje i obyvatelstvo. Otázky a odpovědi tři a čtyři ukazují jasné spektrum možností česko-německé spolupráce aktivně podporované spolky a institucemi. Na úrovni spolku je patrně nejjednodušší navázat kontakty přes sport či hasičské spolky. V oblasti mládeže existuje nejvíce kontaktu ve školství, kde angažovaní ředitelé a učitelé vzájemnou spolupráci aktivně podporují. Právě v této oblasti se provádí velmi cenná průkopnická práce. Při přeshraniční spolupráci mají školky a školy velmi důležitou úlohu, a to odbourávat klišé a stereotypy a budovat důvěru a partnerství. Avšak i zde je ještě nevyčerpaný potenciál, který je třeba využít.

Největší problém byl a nadále je jazyková bariéra. Ačkoli mnoho Čechů mluví německy, jen velmi malý počet Němců v pohraničí se učí česky. Tento problém zmínilo na české straně 36,4% respondentů, v Sasku 31,6% a v Bavorsku 42,7% respondentů. Zde je však také třeba politické vůle a podpory. V německém pohraničí nejsou možnosti učit se česky většinou k dispozici a ani ve školách nebývá čeština v nabídce volitelných předmětů. V celém česko-německém pohraničí existuje jen jediné česko-německé gymnázium v Pirně. Školky s přeshraniční působností se sice vyskytují, jako např. v Oberwiesentalu, často však tyto tížádnostivé projekty narazí na rámcové podmínky. Přeshraniční podpora školáků a dětí není k dispozici a jen zřídka jsou takové projekty finančně podporovány v dostatečné míře. Také další problémové okruhy není možné přehlížet. Především nepřehledné financování přináší komplikace. To, že přeshraničních partnerství přicházejí finančně velmi zkrátka, je v některých případech způsobeno tím, že obce vzhledem k celkově složité personální a finanční situaci nemají v podstatě možnost, se této oblasti věnovat.

Souhrnně lze říci, že výchozí situace v česko-německém prostoru je celkově pozitivní. Pocínaje aktivním partnerstvím spolku či školní výměnou a konce partnerstvími mezi městy, při kterém se pravidelně setkávají obce, spolky a občané, realizují společné projekty a organizují různé aktivity.

Přesto však v této oblasti existuje velký potenciál rozvoje, který je ještě možné využít. K tomu jsou zapotřebí nejen lepší rámcové podmínky, ale také uvedomení si nutnosti takových partnerských vztahů se sousední zemí. Ve sjednocené Evropě jsou v tomto směru **dobré vyhlídky. Dlouhodobé zkušenosti** jsou rovněž nezbytné a stejně tak ochota jít **novou cestou**.